

Leipzig, den 9. Februar 1928.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Es scheint dass ich das Mass der Ihnen erschwinglichen Sachlichkeit überschätzt habe. Die Zusendung meiner kleinen Gelegenheitsarbeit geschah ohne jede provokatorische Absicht, und wenn Sie das Heftchen einmal in Ruhe zu Ende lesen sollten, so werden Sie feststellen, dass ich durchaus nicht einseitig geurteilt habe.

Das Aufgeben jedes "Standpunktes" ist anscheinend in der Theorie doch ein wenig leichter als in der Praxis. Dem Getrampel Ihrer Studenten messen Sie offenbar grosse Bedeutung bei, da Sie es als "schwerwiegendes" Argument gegen mich in die Schranken führen. Ich tue das weniger. Wieviele hatten wohl meine Ausführungen bereits geprüft? Wenn mir urteilsfähige Männer versichert haben, dass ich nach ihrer Ueberzeugung einen "sehr wesentlichen und bisher nicht genügend beachteten Punkt" getroffen habe, so hat das für mein Empfinden doch etwas mehr zu bedeuten.

Ihren Entschluss zu schweigen kann ich nur loben. Sollte Ihnen auch hier die Durchführung Ihrer guten Theorie Schwierigkeiten bereiten, so werde ich mir doch Beschränkung auferlegen.

In aller Hochachtung
Sie freundlich grüssend
Ihr

Oepke.

KBA 9328 56